

Huelgas Ensemble Stuttgarter Zeitung, 23. April 2018

Schöner Fluss der Stimmen

Konzert II Das Huelgas Ensemble hat bei Stuttgart Barock begeistert. *Von Verena Großkreutz*

Ein luzides Klangmeer, pastellen schillernd: In sanften Wellenbewegungen wiegen und umgarnen sich die imitatorisch einsetzenden Stimmen. Die Farben changieren, mal wird die strahlende Oberstimme, mal der volle Bass beleuchtet. Unglaublich, wie modern diese so alte Musik klingt, dieses Agnus Dei von Cipriano de Rore, der im 16. Jahrhundert die franco-flämische Komponistenschule mitprägte wie auch Orlando di Lasso, Nicolas Gombert oder Giaches de Wert, von dem die Mottete „Vox rama“ erklingt. Die Vokalpolyphonie der Renaissance ist architektonisch rational, aber von betörender Sinnlichkeit und Schönheit, wenn sie so perfekt aufgeführt wird wie im Konzert des Huelgas Ensembles, das am Freitag beim Festival Stuttgart Barock in der Domkirche St. Eberhard zu hören war: mit seinem Programm „Flämische Polyphonie“, in der die Melancholie der Renaissance mit ihrer Allgegenwart des Todes immer spürbar ist.

Das Vokalensemble, besetzt mit zehn Edelstimmen, hat seinen Namen, vom spanischen Kloster Las Huelgas, das berühmt ist für seine bedeutende musikalische Handschriftensammlung. Der Name ist Programm. Paul Van Nevel, der Gründer und Leiter des Ensembles, hat viel zu forschen, um die alte Musik aufführbar zu machen. Und auch sein Dirigierstil ist akribisch: Jede dynamische Farbe formt er mit den Händen vor, jede der vielen Tempoveränderungen, die das Geschehen strukturieren. Die Musik baut ihre Spannung ja noch nicht durch Kadenz-Harmonik oder mitreißende Rhythmen auf. Die vier- bis achtstimmigen geistlichen Motetten und weltlichen Madrigale leben vom schönen Fluss kunstvoll ineinandergreifender Stimmen und vom Farbwechsel dissonanter und wohltönender Zusammenklänge. Da ist eine genaue Tempodramaturgie wichtig. So klingt alles lebendig und emotional durchwirkt. Und auch die Hell-und-Dunkel-Schattierungen, die das dissonanzenreichen „Pauvre coeur entourné“ von Claude Le Jeune beleben, gelingen wunderbar – dank dieser perfekt fokussierenden und genau sich zusammenfügenden Stimmen.